

Erfahrungsbericht Famulatur Psychiatrie August 2021

Allgemeine Organisation:

Ich habe mich 9 Monate vor Famulaturbeginn beworben und konnte so auch ein Wohnheimzimmer ergattern. Die Organisation lief wirklich ganz einfach, den Schlüssel für das Zimmer konnte ich auch am Sonntag an der Information erhalten und bekam am dritten Tag eine gratis Karte für das Parkhaus. Das Wohnheim ist von der Ausstattung völlig in Ordnung, wird regelmäßig geputzt und ist eine gute Möglichkeit, um andere FamulantInnen oder PJlerInnen kennenzulernen. Außerdem muss man nicht mal das Gebäude verlassen, um ins Krankenhaus zu gelangen.

Es gibt 7 Tage die Woche Frühstück und Mittagessen, das mal mehr oder weniger lecker ist, außerdem kann man sich umsonst Fahrräder leihen.

Fast jeden Tag gab es für PJlerInnen/FamulantInnen Seminare, welche oft richtig gut und informativ waren. So ein Angebot habe ich bisher noch bei keiner Famulatur erlebt.

Auf der Station:

Am ersten Tag wurde ich persönlich von dem Chefarzt begrüßt und in der täglichen Morgenbesprechung um 8:30 Uhr allen KollegInnen vorgestellt. Für die 4 Wochen war ich auf den Stationen P09 und P09a, also der akuten und akut geschlossenen Station, eingeteilt. Dort sind verschiedenste Krankheitsbilder vertreten, sodass ich einen bunten Einblick in das Arbeitsfeld der Psychiatrie bekam. In der ganzen Zeit hatte ich eine Assistenzärztin als Ansprechpartnerin, mit der ich mich sehr wohl gefühlt und gut verstanden habe. Im Laufe der Zeit kam noch ein anderer Arzt hinzu, der mir sehr viel erklärte. Wenn die PatientInnen einverstanden waren, konnte ich bei allen Visiten, Angehörigengesprächen, Gutachten und Gesprächen dabei sein. Das hat mir wirklich gut gefallen. Feste Aufgaben hatte ich sonst nicht, da die Blutentnahmen von der Pflege übernommen werden. Es ist aber immer möglich, auch in die Ergotherapie oder andere Gruppenangebote hineinzuschnuppern oder auch Patientenaufnahmen in der Notaufnahme mitzumachen.

Während meiner Zeit war auf den Stationen war viel los, sodass ich einen guten Einblick in den Alltag der Psychiatrie bekam. Dazu gehörten auch deeskalative Maßnahmen wie Fixierungen, Polizeibegleitung und Richterbesuche. Das Team aus Pflege und ÄrztInnen war wirklich immer sehr nett, aufgeschlossen und ich habe mich zu keinem Zeitpunkt unwohl gefühlt.

Fazit:

Insgesamt hat mir meine Famulatur in der Psychiatrie wirklich gut gefallen und ich würde jeder und jedem empfehlen, mal einen Blick in diesen Fachbereich zu werfen. Auch wenn man nicht PsychiaterIn werden möchte, kann man sehr viel lernen und für den Berufsalltag

mitnehmen. Natürlich ist das selbstständige Arbeiten deutlich weniger als auf einer somatischen Station, aber daran habe ich mich recht schnell gewöhnt.

Das Krankenhaus Emden bietet mit dem kostenlosen Wohnheim, täglichen Seminaren, Essen und Taschengeld wirklich mehr als viele andere Krankenhäuser und kümmert sich um die Anliegen seiner Studierenden. Gleichzeitig sollte man wissen, dass das Meer bzw. Strand nicht wirklich nah sind und ein Auto vor Ort ist sehr empfohlen!